

WAS UNSERE GESELLSCHAFT UMKREMPELN WÜRD

Kleine Beobachtung zur sozialen Lage in Westeuropa: Ein Drittel der Bevölkerung lebt gut, ein Drittel hat Angst, ein Drittel ist abgeschrieben. Der Sozialstaat ist, da sind sich Ökonomen weitestgehend einig, nicht mehr bezahlbar. Zumindest gibt es keine überzeugenden Modelle, wie man ihn finanzieren kann. Wohin man blickt, werden sozialstaatliche Einrichtungen privatisiert, um die Öffnung des Gesundheitssystems, der Sozialversicherung und der Pensionskasse für den Wettbewerb zu ermöglichen. Seit die Politiker der Neuen Mitte in den 1990ern (Clinton, Blair, Schröder) »welfare« in »workfare« verwandelt haben, wird zunehmend die persönliche Verantwortung des Einzelnen für sein Wohlergehen betont. Wir werden Zeugen, wie ökonomische Rationalität die Vorstellungen von »sozialer Gerechtigkeit«, »Gemeinwohl« oder überhaupt von »Gesellschaft« ersetzt. Wir erleben das, was der Soziologe Nikolas Rose den »Tod des Sozialen« nennt.

Gegen diese Entwicklung stemmt sich die Idee des Grundeinkommens. Ein ebenso streitbares wie faszinierendes Konzept, das auf dem Grundsatz beruht, dass man jene, die arbeiten wollen, nicht hindern soll, und jene, die nicht arbeiten wollen, nicht zwingen kann. Konkret bedeutet das: Jeder Bürger erhält bedingungslos und lebenslang vom Staat einen Betrag, von dem er knapp leben kann. Wer mehr will, geht arbeiten.

Ein paar mögliche Vorteile:

- Es gäbe keine Arbeitslosigkeit mehr und keine damit verbundene soziale Stigmatisierung.

- Man hätte die Freiheit, das zu tun, was man für sinnvoll hält. Daraus könnte eine Wertschöpfung wachsen.
- Arbeit, die keiner machen will, müsste finanziell attraktiver werden.
- Der Arbeitsmarkt wäre »freier« – Arbeitnehmer und Arbeitgeber befänden sich auf gleicher Augenhöhe.

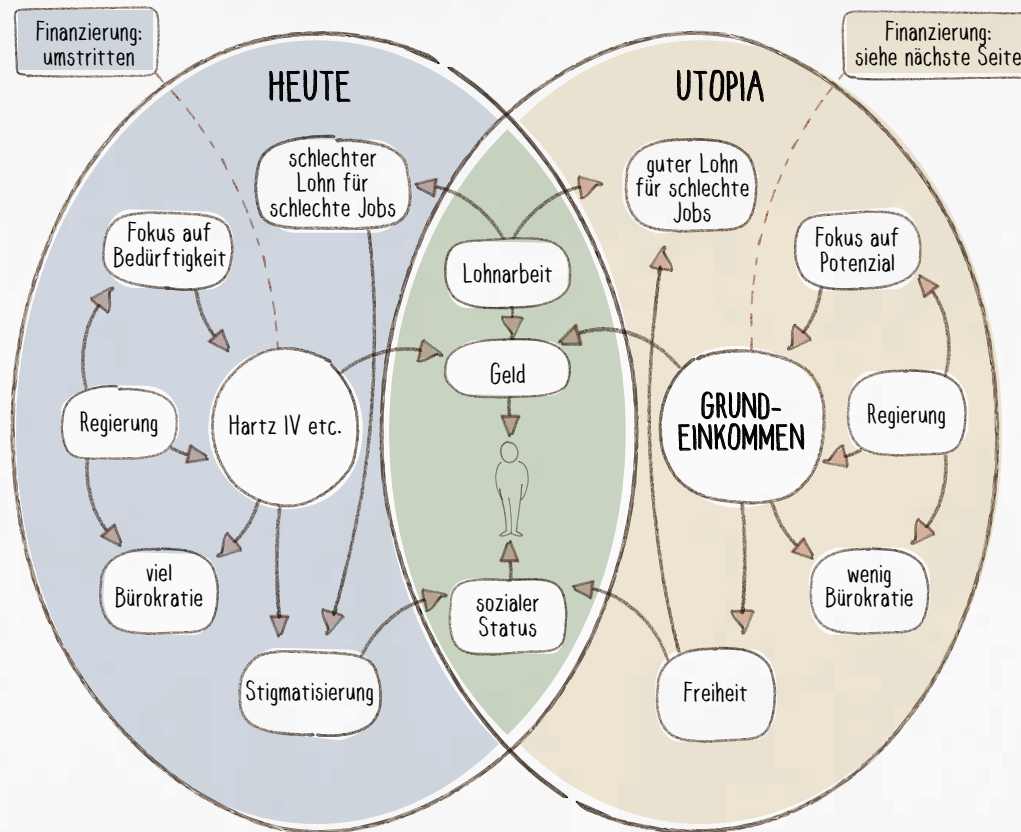
Ein paar mögliche Nachteile:

- Da nur die Bürger eines Staates zum Bezug des Grundeinkommens berechtigt wären, gäbe es eine restriktive Ausländerpolitik.
- Der Staat als wichtigster Geldgeber verstieße gegen das liberale Ideal der Eigenverantwortung und schüfe quasi-sozialistische Zustände.

Ein paar offene Fragen:

- Werden Menschen faul, wenn man ihnen Geld schenkt?
- Würde sich die gesellschaftliche Schere noch stärker öffnen?
- Was wird aus denen, die nicht das Ideal des selbstbestimmten Unternehmers anstreben?
- Vor allem aber: Wie könnte das Grundeinkommen finanziert werden?

»Diese Reform ist vergleichbar mit der Abschaffung der Sklaverei oder der Einführung des allgemeinen Wahlrechts.«
Philippe Van Parijs



Das Grundeinkommen ist die Idee, jedem Bürger ein bedingungsloses staatliches Einkommen zu garantieren.

Das Modell zeigt unser jetziges System (links) und das Grundeinkommenssystem (rechts).

WAS WIR BEZAHLEN, WENN WIR BEZAHLEN

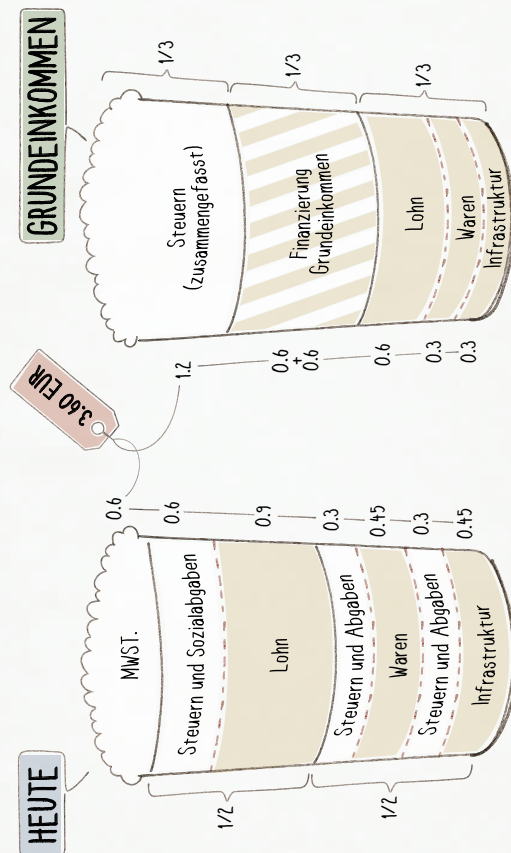
Die Latte-Macchiato-These der Schweizer Vorreiter des Grundeinkommens, Daniel Häni und Enno Schmidt, zeigt schematisch, wie sich der Preis eines Milchkaffees in etwa zusammensetzt – heute und im Grundeinkommenssystem.

Eine Latte Macchiato kostet 3.60 Euro. Heute gehen davon 0.60 an die Mehrwertsteuer, 1.50 fließen in Löhne und Lohnnebenkosten und 1.50 in Waren und Infrastruktur (Kaffee, Milch, Einrichtung etc.). Genau betrachtet handelt es sich jedoch auch hierbei um Lohnkosten, da die Waren mit bezahlter Arbeit hergestellt werden. Die Kosten für Waren und Infrastruktur sind daher sozusagen »versteckte Lohnkosten«. Wir zahlen also rund 1.80 für Steuern und 1.80 für Löhne und »versteckte Löhne«.

Im Grundeinkommenssystem wird der Steueranteil von 1.80 Euro neu aufgegliedert: 1.20 wandern in staatliche Dienstleistungen (Krankenhäuser, Autobahnen etc.), 0.60 in die Finanzierung des Grundeinkommens, das Sozialleistungen des heutigen Systems ersetzt. Was der Kaffeeverkäufer vorher an direkten und »versteckten« Lohnkosten bezahlte, wird verteilt: 0.60 fließen in die Finanzierung des Grundeinkommens, 0.60 sind weiterhin Personalkosten. Waren und Infrastruktur machen nur noch je 0.30 aus: Die Kosten nehmen im Vergleich zum heutigen System ab, weil die hiermit verbundenen Personalkosten sinken.

Der Beitrag für das Grundeinkommen wäre also kein zusätzlicher, sondern würde sich zum einen Teil aus Steuern und Sozialabgaben und zum anderen Teil aus den heutigen Lohnkosten zusammensetzen.

Was würden Sie arbeiten, wenn für Ihr Einkommen gesorgt wäre?



Warum die Preise stabil bleiben, wenn das Grundeinkommen eingeführt wird.